

# Debatte über Sporthalle geht weiter

Dimension der neuen Halle ist strittig – Stadtrat beauftragte fünf Architekten mit Entwürfen

**BURGBERNHEIM (cs) – Zweifach-plus, Ballsporthalle oder sogar eine Dreifachturnhalle? Als es in der letzten Stadtratssitzung vor der Sommerpause erneut um die Größe der geplanten Schulturnhalle ging, wurden weitgehend bekannte Argumente ausgetauscht, diesmal allerdings mit neuem Ergebnis: Fünf Architekten werden beauftragt, ihre Vorschläge für zwei Hallengrößen zu unterbreiten, wovon sich die Stadträte für die nächste Runde eine fundierte Diskussionsgrundlage besonders im Hinblick auf die zu erwartenden Kosten erhoffen.**

Neu ist das Ergebnis allerdings nur hinsichtlich der Entscheidung, nun auch die Ausgaben für eine Dreifachturnhalle ermitteln zu lassen. Denn über die Beauftragung eines Architekten hatte Werner Staudinger (Freie Bürger) bereits in der April-Sitzung laut nachgedacht, um Aufschluss über die denkbaren Möglichkeiten für einen Hallenneubau zu erhalten. Ging es zuletzt um die Optionen Zweifach-plus (mit einer Hallengröße von 34 mal 27 Metern), wofür sich der Vorstand des TSV mehrheitlich ausgesprochen hat, oder eine Ballsporthalle wie in Marktbergel (44 mal 22 Meter) kamen nun zwei neue Hallengrößen ins Gespräch. Neben der Dreifachturnhalle (27 mal 45 Meter) ist dies eine um zwei Meter erweiterte Ballsporthalle (44 mal 24 Meter).

Hintergrund ist der Wunsch, möglichst allen Sportarten entgegen zu kommen, ihnen die Ausrichtung von Verbandsspielen und höherklassigen Turnieren zu ermöglichen sowie die Zukunftsfähigkeit der Halle in alle Richtungen zu gewährleisten. Mit entscheidend waren zudem die Kosten von Dreifachturnhallen in der Region, die gar nicht so viel über den so genannten Kostenrichtwerten für eine Zweifach-plus Halle (2,95 Millionen Euro) oder einer Ballsporthalle (3,1 Millionen Euro) liegen. Letztere bat Bürgermeister Matthias Schwarz allerdings nur als Orientierung zu verstehen, da die Richtwerte für die Zuschussvergabe von der Regierung

entscheidend seien und mit den tatsächlichen Baukosten häufig nicht mehr viel zu tun hätten.

„Das bedingt aber schon einen Kraftakt“ warnte Schwarz davor, allzu euphorisch in Richtung Dreifachturnhalle zu denken: Neben den Baukosten seien höhere Unterhaltsleistungen zu stemmen, weshalb nach seiner Ansicht dann vielleicht über eine zeitliche Streckung des Hallenbaus nachgedacht werden müsste.

Mahnend schalteten sich zudem Friedrich Döppert, Ute Schmidt (beide CSU) und Günter Assel (Freie Bürger) in die Diskussion ein. Bei einer Besichtigungsfahrt des Kreistages habe sich, so Döppert, die Akustik in den großen Hallen häufig als weiteres Problem herausgestellt. Mit der Frage, wie oft etwa die Fußballspieler tatsächlich in der Halle spielten, verband er die Möglichkeit, dann nach Marktbergel ausweichen zu können. Er jedenfalls tendiere zu einer Halle der Größe Zweifach-plus.

## Diskussion auch im TSV

Mit 15:2 Stimmen hatte sich *wie berichtet* auch der Vorstand des TSV Burgbernheim für diese Größe ausgesprochen und „daran hat sich nichts geändert“, betonte Vorsitzender Gerhard Wittig (Freie Bürger) angesichts der hitziger werdenden Diskussion. Für ihn erwächst aus dieser zunehmend das Problem, dass auch innerhalb des TSV die Meinungen auseinander gehen. Neben der Volleyballabteilung hat sich mittlerweile der Leiter der Fußballabteilung schriftlich an den Stadtrat gewandt, um die Gründe für die optimale Größe der jeweiligen Sportart darzulegen. Für den TSV-Vorstand sei bei seiner Entscheidung dagegen entscheidend gewesen, dass der Fußball „weitgehend außen“ stattfindet, und eine Zweifach-plus-Halle für die Volleyballer „die beste Lösung“ wäre, erläuterte Wittig.

Als Stadtrat fühle er sich allen verpflichtet, griff Josef Bacher die Argumentation von Dietmar Lebe-

recht und Karl-Otto Mollwitz (alle SPD) auf, die neue Halle für möglichst viele Sportarten nutzbar zu machen. Für Leberecht bedeutete dies, auch an Sportarten wie Handball zu denken, selbst wenn diese in Burgbernheim bislang noch keine Rolle spielen. Für ihn gehe es darum, Burgbernheim attraktiv zu machen, „auch zum Wohnen“.

Obwohl in der erneuten Diskussion kaum neue Aspekte eine Rolle spielten, scheute sich Bürgermeister Schwarz davor, dem Stadtrat eine Entscheidung abzurufen. Denn wie Peter Riemer (SPD) plädierte er dafür, im Ratsgremium ein möglichst einheitliches Meinungsbild nach außen abzugeben, auch, da die Stadt in den nächsten Jahren durch das Großprojekt finanziell weitgehend gebunden sein wird. Einstimmig legten die Stadträte daher zwar nicht die Hallengröße, zumindest aber die weitere Vorgehensweise fest: Fünf Architekten werden für je 3000 Euro beauftragt, Vorschläge für einen Hallenneubau in der Größe einer Dreifachturnhalle beziehungsweise einer erweiterten Ballsporthalle vorzulegen.

## Standort unverändert

Dann wird sich auch zeigen, ob eine Dreifachturnhalle durch ihre genormte Größe nicht vielleicht sogar billiger gebaut werden kann als eine vergrößerte Ballsporthalle, wie von Ute Schmidt vermutet. Staudinger sah sich durch diese Entscheidung bestätigt, „heute philosophieren wir in der Luft herum“, und beruhigte seine Ratskollegen auch ein Stück weit, was die Unterhaltskosten angeht: Die bisherige Einfachturnhalle „frisst bestimmt so viel Energie, wie eine moderne Ballsporthalle“. Nach der ausgiebigen Größendiskussion war die Frage nach dem Standort der neuen Halle nur noch Formsache. Mit Ausnahme von Dietmar Leberecht, der die Folgekosten zu bedenken gab, wenn ein Jahr lang Schüler wie Vereinssportler zu anderen Hallen pendeln müssen, sprach sich der Stadtrat für den bisherigen Standort aus.